Die Besoffene

An einem der Abende, an dem es wie so oft recht spät geworden war,
traf ich auf dem Weg zum Hotel auf eine kleine Gruppe am Straßenrand.
Ein Mann und zwei Frauen, alle drei schon reichlich beschwipst,
nach ihrem lauten Gelächter und ihrem konfusen Reden zu urteilen.

Als ich mich anschickte, an ihnen vorbei zu gehen, sprach mich der Mann an.
Ich käme gerade zur rechten Zeit, sie hätten nichts mehr zu trinken,
ob ich ihnen nicht zum Ausklang dieses wunderschönen Abends
ein Fläschchen Rum spendieren wolle, es müsse nicht der teuerste sein.

Ich gab ihm etwas Geld, er ging um eine Ecke und besorgte Nachschub.
Die Flasche machte sofort die Runde und trug zur weiteren Erheiterung bei.
Irgendwann sagte der Mann, er müsse jetzt gehen und nahm seine Frau mit,
sie ließen mich mit der jüngeren allein, die schwankend meinen Arm umklammerte.

Sie gab mir feuchte Zungenküsse und allein ihr Atem machte mich fast besoffen.
Dann musste sie pinkeln, hockte sich einfach an den Straßenrand, als sie mich
dann auch noch anpumpen wollte, sie brauche Geld für ein Taxi oder so was,
verabschiedete ich mich und überließ sie und die leere Flasche der lauen Nacht.

© yupag hinasky

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk